

## Hausgottesdienst zum Heiligabend 2021 Micha 5,1-4

*Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.*

### Eröffnung

An jenem Abend in Bethlehem, da leuchten die Sterne so hell. Mit ihrem Glänzen jubeln sie uns zu: Seht nach oben, der Himmel ist offen. Gott ist Mensch geworden!

Öffnet die Herzen und hört die Botschaft des Engels (Lk 2,10-11): "Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der HERR, in der Stadt Davids."

Wir begehen diesen Gottesdienst an Heiligabend im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

### Eingangslied: EG 48 Kommet ihr Hirten...

1. Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau,  
kommet, das liebliche Kindlein zu schaun,  
Christus, der Herr, ist heute geboren,  
den Gott zum Heiland euch hat erkoren.  
Fürchtet euch nicht!

2. Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,  
was uns verheißen der himmlische Schall;  
was wir dort finden, lasset uns künden,  
lasset uns preisen in frommen Weisen.  
Halleluja!

3. Wahrlich, die Engel verkündigen heut  
Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud:  
Nun soll es werden Friede auf Erden,  
den Menschen allen ein Wohlgefallen.  
Ehre sei Gott!

### Tagesgebet

Nimm uns mit nach Bethlehem, grenzenloser Gott, lass uns deine Geschichte erleben, als wäre es unsere eigene. Wir wollen mit den Hirten auf dem Felde stehen und dabei sein, den Engel hören mit seiner Friedenbotschaft - denn tief im Herzen sehnen wir uns danach.

Mit den Königen wollen wir durch die Nacht wandern, den Stern vor Augen und die Verheißung im Herzen, die uns führen sollen durch unsere Tage.

Wir wollen der Botschaft der Engel folgen, aufgeregt und wach im Herzen. Das Wunder der Heiligen Nacht, ewiger Gott - lass es in uns funkeln wie einer deiner ewigen Sterne.

Amen

## Lied: EG 45, Herbei, o ihr Gläub'gen..

1. Herbei, o ihr Gläub'gen, fröhlich triumphieret,  
o kommet, o kommet nach Bethlehem!  
Sehet das Kindlein, uns zum Heil geboren!  
O lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten den König!

2. Du König der Ehren, Herrscher der Heerscharen,  
verschmähst nicht zu ruhn in Marien Schoß,  
Gott, wahrer Gott von Ewigkeit geboren.  
O lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten den König!

3. Kommt, singet dem Herren, singt, ihr Engelchöre!  
Frohlocket, frohlocket, ihr Seligen:  
»Ehre sei Gott im Himmel und auf Erden!«  
O lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten den König!

4. Ja, dir, der du heute Mensch für uns geboren,  
Herr Jesu, sei Ehre und Preis und Ruhm,  
dir, fleischgewordnes Wort des ewgen Vaters!  
O lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten, / o lasset uns anbeten den König!

## Weihnachtsevangelium

*1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. 2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. 3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt. 4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, 5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. 6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. 7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. 8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. 9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. 10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; 11 denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. 12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. 13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: 14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens. 15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. 16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. 17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. 18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. 19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. 20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.*

## Lied: EG 24,1+2+4+13 Vom Himmel hoch...

1. »Vom Himmel hoch da komm ich her,  
ich bring euch gute neue Mär;  
der guten Mär bring ich so viel,  
davon ich singn und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut geborn  
von einer Jungfrau auserkorn,  
ein Kindelein so zart und fein,  
das soll eu'r Freud und Wonne sein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit,  
die Gott der Vater hat bereit',  
dass ihr mit uns im Himmelreich  
sollt leben nun und ewiglich.

13. Ach mein herzliebes Jesulein,  
mach dir ein rein sanft Bettelein,  
zu ruhen in meins Herzens Schrein,  
dass ich nimmer vergesse dein.

## Predigt zu Micha 5,1-4

*1 Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. 2 Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Israeliten. 3 Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des HERRN und in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde. 4 Und er wird der Friede sein.*

Liebe Gemeinde,

manche Dinge - vor allem die, aus unserer Welt - beginnen oft groß und medienwirksam und enden kläglich: Die Gesundheitsreform, die Steuerreform, die Reform des Föderalismus, zig Klimagipfel, der Friedensprozess im Nahen Osten, die Wertediskussion in unserem Land. Groß das Getöse, medienwirksam in Szene gesetzt und mager das Ergebnis, kleinlaut der Abgang.

Wie sagt man dann doch: Der Berg kreiste und gebar nicht einmal eine Maus. So vergeht der Ruhm der Welt. So gilt es für die große Politik und für jeden von uns.

Manchmal aber fangen große Dinge ganz klein an. Gott sei Dank!

Und genau davon erzählt der Prophet Micha und die Weihnachtsgeschichte. Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Kommen von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Und so liegt ein paar Jahrhunderte nach dem Propheten Micha in diesem kleinen Kaff nahe bei Jerusalem ein Kind in einer Futterkrippe, das sich anschickt ein König zu werden, ein Politiker und Herrscher – aber einer der ganz besonderen Art. Gott sei Dank.

Manchmal fangen große Dinge ganz klein an. Deshalb ist die Weihnachtsgeschichte auch eine wohlthuende Geschichte für alle Müden und Matten, für alle Enttäuschten und Desillusionierten. Für ein Kaff wie Bethlehem, für Menschen wie uns; für die eben, die sich klein vorkommen und klein sind.

Wer sich in diese Geschichte birgt, darf sich getrost abwenden von allem, was auf unserer Welt oft so groß beginnt und oft so kläglich endet.

In dieser Geschichte sind wir einmal nicht gefordert und zu Höchstleistungen gezwungen. Hier kommt einer im Namen des Herrn und in der Kraft des Herrn. Hier geht es nicht um den windigen Ruhm der Welt, sondern um die himmlische Herrlichkeit Gottes.

Schaut, hört und begreift, wie sie - die Herrlichkeit Gottes - sich auf diese Welt bemüht, um uns zu umsorgen. Denn er wird dein Friede sein. Du darfst kommen und dich hier niederlassen und Ruhe finden.

Darf man das denn? Sich an der Krippe niederlassen, knien und ganz versunken sein und die Welt und das eigene Leben, die Welt und das eigene Leben sein lassen? Ich stehe an deiner Krippe hier, o Jesu, du mein Leben.

An Weihnachten dürfen wir das. Ja, die Hirten kehren auch erst später an ihre Arbeit zurück. Aber nicht jetzt. Jetzt stehen sie da, die Hüte an die Brust gedrückt, andachtsvoll und staunend. Jetzt schauen sie auf den, der da kommt im Namen des Herrn und in der Kraft des Herrn.

Luther sagt zur Stelle: "Willst du gewiss fahren und Gott in seinem Wesen recht lernen erkennen, so musst du unten anfangen, wie der Prophet tut, dass du am ersten gen Bethlehem kommest ..."

Da stehen wir jetzt und noch eine ganze Weile mit den Hirten. Jetzt haben sie Frieden, jetzt wohnen sie sicher, jetzt sind sie Zuhause.

Für Micha von Moreschet, 800 Jahre früher, wäre ein solcher Moment die Erfüllung seiner größten Sehnsucht gewesen.

Vor den Stadtmauern Jerusalems gab es keine Sicherheit und keinen Frieden. Wie oft stand er vor seinen von den Philistern verwüsteten Feldern und vor den rauchenden Trümmern seines Hauses. Für wie viele Millionen ist dies auch heute noch bittere Wirklichkeit. Wie viele leben heute genau dort, wo Micha lebte, im Heiligen Land, in Angst vor Terror und Gewalt.

Und auch der Stall von Bethlehem ist bedroht. Bald werden die Horden des Herodes kommen und die Trauerschreie der Mütter wegen ihren ermordeten Kindern werden durch die Straßen hallen. Dann wird das Christuskind obdachlos und auf der Flucht nach Ägypten sein, gehüllt allein in Josephs Mantel, Marias Arme und Gottes Geleit. (Mt 2/13ff)

Wahrlich, ein seltsames Obdach, dieser Stall und die Arme der Mutter - und doch vielleicht ein besseres und dauerhafteres als eines aus dicken Mauern mit wehrhaften Kanonen. Auch wenn uns das zur Abwehr immer als erstes einfällt.

Sicher wohnen, das wollen wir auch. Und äußerlich betrachtet können wir's auch. Gott sei Dank. Wir haben, wovon Micha von Moreschet nur träumen konnte.

Und doch spricht man heute von der metaphysischen Obdachlosigkeit des modernen Menschen, dem an innerem Halt, an Glauben, an Überzeugungen eine nach der anderen ausging.

Der äußeren Sicherheit entspricht keine innere mehr.

Und wir begreifen allmählich, dass äußere Sicherheit viel, aber nicht alles ist. Ja, dass die äußere Sicherheit bedroht ist durch innere Obdachlosigkeit.

Denn das Vakuum in den Herzen bleibt nicht leer. Schon stehen nicht nur zur Weihnachtszeit die Geschäftemacher Schlange und noch schlimmer die Agitatoren der Heiligen Kriege und die Hassprediger, die Menschen ins Verbrechen und Verderben treiben für den Gottesstaat und einen Platz im Paradies.

Die lachen uns Wohlstandsbürger aus als Penner in Sachen Religion, als Obdachlose in Sachen innerem Halt. Weh dem, der ihnen nichts anderes entgegenzusetzen hat als wirtschaftliche Macht und staatliche Gewalt. Das wird nicht reichen.

Die Verheißung des Propheten Micha vom sicheren Wohnen und das Obdach, das der Christus bei seiner Geburt fand, passt scheinbar nicht zusammen. Wie überhaupt der Messias, das, was von ihm verheißен wird und was wir uns von ihm erwarten und erträumen, in vielen Punkten korrigiert und überbietet.

Der Stall von Bethlehem meint mehr, als nur den Hinweis an eine böse Menschenwelt, die dem Gotteskind bei seiner Geburt einen Platz hinter den dicken Mauern der Herberge verweigert.

Kann es nicht vielmehr sein, dass das Kind in der Krippe das Dach über der Stelle seiner Geburt bewusst gewählt hat? Um uns zu zeigen, dass dicke Mauern mit vielleicht waffenstarrten Verteidigungsmechanismen keinen Deut mehr Sicherheit und Geborgenheit bieten als dieser Stall. Dass unser Obdach immer ein provisorisches bleibt, für ihn und für uns. Und dass sich die Arme seiner Mutter und der Mantel des Vaters letztlich als sicherer erweisen gegen die Horden des Herodes als jede Festung, die wir uns meinen bauen zu können.

Später wird er, als Prediger vom Himmelreich, zwar immer wieder in Herbergen und Häusern zu Gast sein, sich aber selbst als einen beschreiben, der unbehauster ist, als die Füchse in ihren Gruben und die Vögel in ihren Nestern? (Lk 9/58)

Er wird vom einzig wahren Obdach - den Armen Gottes - nicht nur reden, sondern es festhalten bis zu dem Moment, an dem es ihn im Stich zu lassen scheint; bis zu dem Moment, an dem Leid, Hass und Tod den Sieg zu erringen scheinen; bis zum Tod am Kreuz.

Aber die Arme seines himmlischen Vaters erweisen sich als stärker. An Ostern erweist sich das scheinbar so wehrlose Leben des Christus als die feste Burg, die den Sieg davonträgt.

So klein endet das Böse, das Leid und der Tod, der in unserer Welt so groß daherkommt und uns scheinbar alle in der Gewalt hat. Ja, das könnte dem Bösen so passen, dass wir in Bethlehem diesen Stall sehen und sagen: Der hat keine Chance!

Ja, das könnte dem Bösen so passen, dass wir all unsere schlechten und leidvollen Erfahrungen und die Finsternis der Welt ins Spiel bringen gegen die Sehnsucht, das Vertrauen und den Glauben, der sich zu dem kleinen Kind in der Krippe hinwendet und zu dem guten Hirten, der hier seinen Weg so klein beginnt, um uns alle nach Hause zu bringen in sein himmlisches Reich.

Darum: wenn euch heute an Weihnachten euer Leid und das Leid dieser Welt besonders wehtut und besonders groß erscheint, dann denkt daran, wie so vieles in unserer Welt groß anfängt und so jämmerlich endet. Denkt daran, dass der Ruhm der Welt vergeht. Das darf seit Weihnachten auch für den Tod und seine Gesellen gelten und für all deinen Schmerz.

Kehre ein mit den Hirten in den Stall von Bethlehem. Stell dich zu ihnen an die Krippe. Dort

liegt – noch ganz klein – der, der der große und gute Hirte ist. Er will das Obdach deines Lebens sein. Er wird dein Friede sein. In seinen Armen wirst du sicher wohnen.

Amen

## **Predigtlied: 30, 1-3 Es ist ein Ros entsprungen...**

1. Es ist ein Ros entsprungen / aus einer Wurzel zart,  
wie uns die Alten sungen, / von Jesse kam die Art  
und hat ein Blümlein bracht / mitten im kalten Winter  
wohl zu der halben Nacht.

2. Das Blümlein, das ich meine, / davon Jesaja sagt,  
hat uns gebracht alleine / Marie, die reine Magd;  
aus Gottes ewgem Rat / hat sie ein Kind geboren,  
welches uns selig macht.

3. Das Blümlein so kleine, / das duftet uns so süß;  
mit seinem hellen Scheine / vertreibt's die Finsternis.  
Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide,  
rettet von Sünd und Tod.

## **Fürbitten - Vaterunser**

Gott, mit dir fängt alles an.  
Ein Kind wird geboren und mit ihm eine neue Welt.  
Ein Welt, die den offenen Himmel über sich hat und die Tiefe des Lebens in sich.

Wir können es nicht begreifen: Himmel und Erde, Anfang und Ende, Mensch und Gott  
miteinander verbunden.  
Wir können nur beten, dich anbeten und dankend staunen.

Gott, wir bitten dich für alle, deren Welt zerbrochen ist, durch die Pandemie, durch Kriege,  
durch Stürme und Naturgewalten.

Gott, wir bitten dich für alle, die aus ihrer Welt herausgefallen sind, durch Krankheit oder  
Not und Armut.

Gott, wir bitten dich für die, die an der Welt verzweifeln,  
für die Hoffungslosen, die Traurigen und Erschöpften.

Gott, wir bitten dich für die, die unsere Welt besser machen, für die Sanftmütigen und  
Liebenden, die Heilenden und Pflgenden, die Lachenden und Träumenden.

Gott, wir bitten dich für die, die diese Welt verlassen, für die Sterbenden.

Gott, mit dir fängt alles an: Zeit und Ewigkeit, Leben und Hoffen, Vertrauen und Lieben. Lass  
auch uns mit dir anfangen, im Schimmer der Heiligen Nacht zu leben, wie du es für uns  
bestimmt hast.

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, an Fürbitte und Lob, das legen wir alles hinein in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme...

## Schlusslied: EG 44 O du fröhliche...

1. O du fröhliche, o du selige,  
Gnaden bringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ist geboren:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

2. O du fröhliche, o du selige,  
Gnaden bringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

3. O du fröhliche, o du selige,  
Gnaden bringende Weihnachtszeit!  
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

## Segen

### Weihnachts-Segen

Gott segne euch und behüte euch!  
Gott lasse sein Licht leuchten über euch und erwärme euch!  
Gott gebe sein Licht in eure Herzen  
Und mache euch menschlich!  
Gott schenke euch Frieden in den Familien und auf den Straßen! Amen

*Löschen Sie die Kerze wieder.*

**Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!**